

# Ackermann: Neue Idee für Europa

## Konferenz „Denk ich an Deutschland“

F.A.Z. FRANKFURT, 19. Oktober. Wenige Tage vor dem EU-Gipfel in Brüssel hat der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, Josef Ackermann, eine intensive Diskussion über Europa gefordert. Die Idee Europas müsse „grundsätzlich und neu“ formuliert werden, sagte Ackermann auf der von der Alfred-Herrhausen-Gesellschaft und dieser Zeitung veranstalteten Konferenz „Denk ich an Deutschland“ am Mittwoch in Frankfurt. Die „Versöhnungsthese“, die frühere Generationen noch bewegt habe, ein gemeinsames Europa aufzubauen, verfange bei den Jüngeren nicht mehr. „Wir brauchen neue Ansätze“, sagte Ackermann. Dazu zählte er die Auseinandersetzung mit der Frage, ob ein fragmentiertes Europa, welches sich die „Marschrichtungen“ künftig von „großen Blöcken“ wie China und Amerika vorgeben lasse, wirklich gewünscht sei.

Ackermann hob hervor, die Verankerung Deutschlands in Europa sei unumstritten; wie das Miteinander ökonomisch und politisch verfasst sein müsse, sei nun aber zu diskutieren. Angesichts der schwierigen und weitreichenden Entscheidungen, die getroffen wurden und noch zu treffen seien, sei eine „offene und konstruktive Auseinandersetzung“ unerlässlich, um einen „mehrheitsfähigen Weg“ zu finden.



Josef Ackermann

Foto Frank Roth

Mit Blick auf den EU-Gipfel am Sonntag dämpfte der Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Thomas Mayer, die Erwartungen. Dass die sogenannte Versicherungslösung, die derzeit im Gespräch ist, um die Schlagkraft des Europäischen Rettungsschirms EFSF zu stärken, wirklich ausreiche, um die Euro-Krise zu bewältigen, schätzte er als unwahrscheinlich ein.